Nacherntemanagement Silomais

Kurz & knapp 15/2022
Zeven, 16.09.2022

Die Silomaisernte 2022 hat dieses Jahr deutlich früher begonnen als gewöhnlich. Die länger anhaltende Trockenheit und Hitze haben zu verfrühten Abreifen geführt. Aufgrund der je nach Standort sehr unterschiedlich ausgefallenen Niederschläge und der sehr schnell steigenden TS-Gehalte ist eine Bestandskontrolle unabdingbar.

Das Zerkleinern von Ernteresten (Maisstoppeln) auf unter 10 cm ist eine wichtige Feldhygienemaßnahme nach dem Mais. Zum einen verbessert es die Maisrotte und Einarbeitung, zum anderen beugt es den Befall vom Maiszünsler vor und reduziert die Vermehrung von Fusarium. Da der Maiszünsler sich in den vergangenen Jahren stetig weiter nordwärts bewegt hat, und im südlichen Teil des Landkreises Rotenburg bereits angekommen ist, sollte versucht werden, eine starke Vermehrung zu unterbinden. Der Maiszünsler benötigt für die Überwinterung Maisstoppeln, die innen trocken und größer als 10 cm sind. Bei der Prüfung des Bestands vor der Ernte sollte darauf geachtet werden, ob Anzeichen für einen Maiszünslerbefall zu finden sind.

Abb. 1: Unterschiedliche Schadbilder des Maiszünslers, Quelle: https://www.kws.com/de/de/beratung/bestandesfuehrung/schaedlinge/maiszuensler

Erfolge in der Bekämpfung sind aber nur zu erwarten, wenn **jeder Landwirt konsequent** über die Jahre Hygienemaßnahmen durchführt.

Bodenbearbeitung, Begrünung

Um Nährstoffe, die durch Mineralisationsprozesse freigesetzt werden, zu binden, ist die Aussaat von Getreide oder eine Winterbegrünung mit einer Untersaat oder Zwischenfrüchten möglich (in Roten Gebiete verpflichtend). Aus gewässerschutzfachlicher Sicht sind beide Ansätze denkbar. Insbesondere auf Geestböden kann so Nährstoffauswaschungen begegnet werden. Ein Grünroggen kann ca. 30 kg N/ha ins nächste Jahr überführen. Untersaaten und Zwischenfruchtmischungen (abhängig vom Aussaatzeitpunkt und Leguminosenanteil) können deutlich mehr Nährstoffe fixieren. Viele Untersaaten konnten sich dieses Jahr, aufgrund der verhaltenen und standortbedingt unterschiedlichen Niederschläge, nicht gut etablieren. Wir gehen jedoch davon aus, dass dort, wo die Untersaaten nicht vertrocknet sind, sie sich durch nach der Ernte fallende Niederschläge und ohne den Konkurrenzdruck vom Mais noch entwickeln werden. Auf ökologischen Vorrangflächen kann die Untersaat nicht durch einen Grünroggen ersetzt werden. Hier muss eine greeningfähige Mischung zum Einsatz kommen zudem muss eine Änderung im Agrarantrag erfolgen. Soll auf den Mais, infolge der frühen Ernte, eine Zwischenfrucht folgen, so ist darauf zu achten, dass möglicherweise noch Herbizid-Rückstände im Boden zu finden sind. Zur Umsetzung der Wirkstoffe müssen nach der Applikation 120 mm Niederschlag folgen.

Dies ist dieses Jahr je nach Standort nicht unbedingt gegeben. Somit sollte ein besonderes Augenmerk auf die Verträglichkeit der Mischungskomponenten mit den Wirkstoffen gelegt werden. Nach den Messungen des DWD sind an der Station Bremervörde im Juli und August insgesamt 65 mm gefallen. Mit der Niederschlagsmenge von 64 mm im Juni dürften gerade die Wirkstoffe von den Herbizidmaßnahmen Anfang Juni abgebaut sein. Dies kann je nach Standort und dortigen Niederschlagsmengen anders sein. Bitte betriebsspezifisch (nach Möglichkeit schlagspezifisch) betrachten und dementsprechend die Zwischenfrüchte wählen.

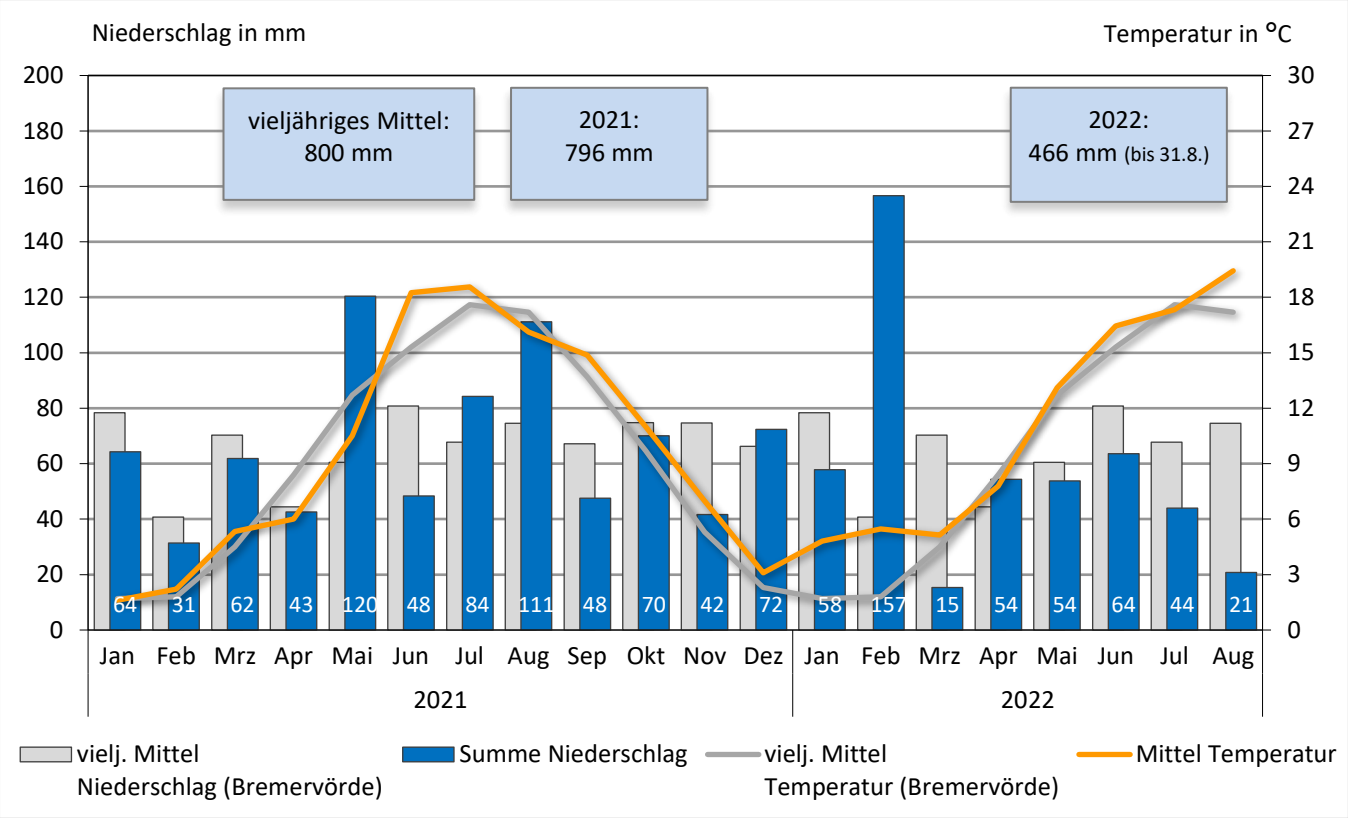

Abb. 2: Niederschlags- und Temperaturdaten vom DWD für Bremervörde

Allein im Juli und August sind die Niederschläge insgesamt um 78 mm geringer als das vieljährige Mittel. Gerade die fehlenden Niederschläge im August von mehr als 50 mm im Vergleich zum vieljährigen Mittel sind ausschlaggebend für die frühe Abreife im Mais gewesen.

Hinweis: Stellungnahme von Geries zur vorgeschlagenen Änderung der EU-Vorschriften "Über die nachhaltige Verwendung von Pestiziden": Wir lehnen ein generelles Pflanzenschutzmittelverbot in Schutzgebieten strikt ab! Unsere ganze Stellungnahme finden Sie hier: https://geries.de/2022/09/16/unsere-stellungnahme-zur-vorgeschlagenen-aenderung-der-eu-vorschriften-ueber-die-nachhaltige-verwendung-von-pestiziden/.

Mit freundlichen Grüßen

Simon Geries und Jan Jochmann

Geries Ingenieure GmbH
Ludwig-Elsbett-Str. 1
27404 Zeven

E-Mail: zeven@geries.de
www.geries.de

Telefon: 04281 / 9394-70
Fax: 05592 / 9276-11